

NATUR im GARTEN

Maulwurf & Wühlmaus



Zur freien Entnahme!

www.naturimgarten.at

Gemeinsam für ein gesundes Morgen.





Maulwürfe und Wühlmäuse sind bestens an ein Leben im Boden angepasst. Von Mutter Natur mit scharfen Sinnen ausgestattet, finden sie in den dunklen Gangsystemen immer zielgenau den Weg zu ihrer bevorzugten Nahrung. Diese versteckte Lebensweise macht es aber so schwierig zu erkennen, um wen es sich in den dunklen Gangsystemen handelt.

Im Folgenden sollen die Unterschiede zwischen dem Nützling Maulwurf und dem Schädling Wühlmaus etwas näher beleuchtet werden, um Verwechslungen vorzubeugen.

Der Maulwurf – ein lästiger Nützling

Maulwürfe leben räuberisch und sind Tag und Nacht auf der Suche nach tierischer Nahrung. Das kommt uns Gartenfans sehr zu Gute, denn unter anderem stehen dabei auch Schädlinge auf ihrem Speiseplan: Drahtwürmer, Erdraupen, Engerlinge, Rüsselkäferlarven, Schnecken, Maulwurfgrillen, Kohl- und Wiesenschnakenlarven. Auf dem Speiseplan stehen gelegentlich auch kleinere Säugetiere. Mit ihren Grabungen durchlüften, lockern und mischen Maulwürfe den Boden.

Die aufgeworfenen Hügel, welche ein unvermeidbares Nebenprodukt ihrer so wichtigen Arbeit sind, machen Maulwürfe in vielen Gärten jedoch leider unbeliebt.

Aber: In Wiesen tragen die Erdhaufen zur Artenvielfalt bei: Es können sich dort Pflanzen ansiedeln, die in der

geschlossenen Pflanzendecke nicht keimen könnten. Die Erde der Haufen eignet sich hervorragend für Blumenkisten, Blumenbeete und als Anzuchterde.

Aussehen

Maulwürfe erreichen eine Länge von 10–17cm. Ihr walzenförmiger Körper ist perfekt geeignet, sich durch enge, unterirdische Tunnel durchzuzwängen. Das Fell hat keinen Strich, die Vorderbeine sind zu effektiven Grabschaufeln umgewandelt und die Augen sind nur klein und im Fell verborgen. Das wichtigste Organ zur Orientierung und Nahrungssuche ist die empfindliche Schnauze.

Gangsystem und Ernährung

Maulwürfe sind Einzelgänger mit einem eigenen Territorium von durchschnittlich 50 - 120 m. Ihr selbst gegrabenes Gangsystem ist labyrinthartig verzweigt. Die meisten Gänge liegen 10 - 40 cm unter dem Erdboden, können aber auch bis zu einem Meter Tiefe und mehr reichen. Solch tiefe Gänge werden vor allem im Winter gegraben. Im Zentrum des Baues liegt eine Nestkammer, zusätzlich werden von Maulwürfen mehrere Vorratskammern angelegt. Das ganze Jahr hindurch durchstreifen die Tiere in regelmäßigen Abständen ihre Tunnel auf der Suche nach Bodentieren wie Würmern, Insektenlarven und anderen Kleintieren. Das ist auch notwendig, denn der Maulwurf muss täglich etwa die Hälfte bis zur Gänze, seines Körpergewichts an Nahrung zu sich nehmen, um seinen Stoffwechsel aufrecht zu erhalten. **Pflanzen werden aber niemals gefressen.**

Vor allem Jungmaulwürfe sind eifrige Gräber, da sie ihr eigenes Tunnelsystem zur Beutebeschaffung erst anlegen müssen. Ältere Maulwürfe, die schon ein weitreichendes Gangsystem angelegt haben, graben weniger als Jungtiere, weil sie schon eine genügend großes „Nahrungs-Einzugsgebiet“ haben.





Wühlmäuse- die schädlichen Wurzelfresser

Als Pflanzenfresser mit vorwiegend unterirdischer Lebensweise nagen Wühlmäuse an Wurzelgemüse, Erdäpfeln, Blumenzwiebeln und an Wurzeln von Stauden, Sträuchern und jungen Obstbäumen. Die Schäden können beträchtlich ausfallen. Angeknabberte Pflanzen treiben im Frühjahr nicht mehr aus, kümmern oder sterben in Folge ganz ab.

In der Familie der Wühlmäuse kommen mehrere unterschiedliche Vertreter (wie z.B. Feldmaus, Rötelmaus, Erdmaus) vor, wobei aber vor allem die Schermäuse (oder Große Wühlmaus - *Arvicola terrestris*) nennenswerte Schäden verursacht. Schermäuse haben ein enormes Vermehrungspotenzial. Zwischen März und Oktober wirft ein Weibchen drei bis vier Mal. Ein Wurf besteht dabei aus 5 - 6 Jungen die wiederum nach 6 - 8 Wochen selbst geschlechtsreif sind. Durch die Zurückdrängung natürlicher Feinde und die Zerstörung derer Lebensräume in unseren Kulturlandschaften werden Massenvermehrungen leider begünstigt.

Aussehen

Schermäuse erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von bis zu 16 cm. Der Schwanz misst in etwa die Hälfte der Körperlänge. Die Farbe des Fells variiert von sandfarben, über braun, bis schwarzgrau. Die Ohren sind im Fell versteckt und die kurze, stumpfe Schnauze ist mit großen Nagezähnen bestückt.

Gangsystem und Ernährung

Die durchschnittlich bis zu 25 m langen Gänge von Schermäusen verlaufen flach unter der Oberfläche in ca. 5 - 30 cm Tiefe. Nur teilweise wird bis 1 Meter tief gegraben um z.B. an die Wurzeln von Obstgehölzen zu gelangen. Im reich verzweigten Röhrensystem werden Vorratskammern und Nester angelegt.

Wühlmäuse leben einzeltägerisch, sind das ganze Jahr über aktiv und ernähren sich fast ausschließlich von pflanzlicher Kost: Wurzeln von Gemüsepflanzen und Obstbäumen, Knollen und Blumenzwiebeln, Fallobst,

frische Gräser und Wildpflanzen wie Löwenzahn und Klee. Während der warmen Jahreszeit dienen sowohl unterirdische, als auch oberirdische Pflanzenteile der Ernährung, im Winter stehen hauptsächlich Wurzeln auf dem Speiseplan.

Unterscheidung der beiden Tierarten

Bevor Maßnahmen gesetzt werden, sollten Sie sich zuerst vergewissern wer da wirklich in Ihrem Garten wühlt, damit der nützliche Maulwurf nicht irrtümlicherweise der Bekämpfung zum Opfer fällt. Die oberirdischen Spuren verraten schon einiges. Eine Verwühlprobe bringt häufig Klarheit: Dazu werden mehrere Gänge auf eine Länge von 30 cm freigelegt und nach einigen Stunden oder spätestens am nächsten Morgen kontrolliert. Wurden die Gänge fest mit Erde zugestopft handelt es sich um von Wühlmäusen bewohnte Bereiche, die mit Fallen bestückt werden können. Sollte der jeweilige Gang nicht verwühlt sein, handelt es sich um unbenutzte Bereiche oder um den Maulwurf – dann ist keine Maßnahme erforderlich.

Maulwurf

Erdhaufen sind groß, regelmäßig-halbkugelig, feine Aushuberde ohne Pflanzenreste darin. Die Gangöffnung befindet sich mittig im Zentrum des Haufens.

Gänge sind oval (4,5 x 5-6 cm) bis rund und können durchwurzelt sein.

Verwühlprobe: Gang wird selten oder erst nach längerer Zeit lose zugeschoben.

Große Wühlmaus

Erdhaufen sind unauffällig, flach und unregelmäßig, die gröbere Aushuberde ist mit Pflanzenresten durchsetzt. Der Haufen befindet sich seitlich der Gangöffnung.

Gänge sind oval (4-6 cm x 6-9 cm) und frei von Wurzeln. In der Nähe der Gangöffnung können abgeissene Pflanzen zu finden sein.

Verwühlprobe: Gang wird er innerhalb weniger Stunden verschlossen.



Vergrämen von Maulwürfen und Wühlmäusen

Um die Tiere aus bestimmten Gartenbereichen fernzuhalten, stehen verschiedene ökologisch verträgliche Maßnahmen zur Verfügung. Sie reagieren empfindlich auf unregelmäßig auftretende Geräusche und unangenehme Gerüche - am besten Geräusche und Gerüche kombinieren um die Wirksamkeit zu erhöhen. Alle Methoden müssen regelmäßig und konsequent immer wieder angewendet werden, allerdings werden freie Reviere nach einiger Zeit häufig wieder neu besiedelt. Man sollte diese Maßnahmen also auf sensible Bereiche wie Gemüse oder Staudenbeete beschränken.



- Glasflaschen schräg eingraben. Der darüberstreichende Luftzug verursacht einen Pfeifton.
- Eisenstangen in den Boden stecken und von Zeit zu Zeit kräftig mit einem Hammer oder Spaten mehrmals dagegen schlagen.
- Quietschende, klappernde Windräder in den Boden stecken
- Holunderblätterjauche, Zwiebelbrühe, Knoblauchjauche, ranzige Milch, oder andere stark riechende Kräuterjauchen direkt in die Gänge schütten.
- In Lavendel- oder Zitronenöl getränkte Wattekugeln, Zitronenschalen, Nussbaumblätter, Thujenzweige oder Hunde/Menschenhaare in die Gänge stecken.
- Im Fachhandel erhältliche Vergrämungsmittel einsetzen (mit Duftstoffen versetzte Granulate)

Fernhalten von Maulwürfen und Wühlmäusen

- Bei Wühlmausbefall keine zu dicken/flächendeckenden Mulchschichten aufbringen und hohen Grasbewuchs vermeiden.

„Natur im Garten“

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das „Natur im Garten“ Telefon +43 (0) 2742/74 333 oder gartentelefon@naturimgarten.at. Informationen zu „Natur im Garten“ unter www.naturimgarten.at

- Wühlmausgitter um den Wurzelballen von Jungbäumen anbringen. Dieses muss bis zur Stammbasis hinaufreichen und dort dicht abschließen, da die Tiere sonst von oben einwandern könnten. Den Kragen regelmäßig kontrollieren, um Schäden an Rinde und Stammfuß durch das Dickenwachstum des Baumen zu vermeiden.
- Zwiebeln und Knollen in engmaschigen Drahtkörben auspflanzen.
- Hochbeete mit einem Wühlmausgitter versehen (dieses auch am Rand des Hochbeetes hochziehen).
- Wühlmauszäune können empfindliche Pflanzen in abgegrenzten Bereichen schützen: Dieser Zaun sollte lückenlos das Beet umranden, muss mindestens 50cm aber besser 60-80 cm tief eingegraben werden und sollte oberirdisch ca. 50-60 cm herausstehen. Bereits in der Fläche befindliche Tiere mit Fallen abfangen.

Bekämpfung von Wühlmäusen

- Natürliche Gegenspieler (z.B. Eulen, Marder, Iltis, Greifvögel, Wiesel) fördern: T-förmige Sitzstangen für Greifvögel anbringen (z. B. bei größeren Flächen, oder bei angrenzenden Feldern und Äckern).
- Steinhaufen sind ein beliebter Unterschlupf von Mauswiesel, Hermelin etc. Auch Trockensteinmauern oder Kräuterspiralen schaffen Spalten und Hohlräume, in denen sich Nützlinge verstecken können.
- Fallen (diverse Systeme im Fachhandel erhältlich) in die Wühlmausgänge einsetzen. Fallen immer mit Handschuhen angreifen und mit Erde abreiben - die Mäuse wittern ansonsten den Menschengeroch. Lebendfallen sind nur bedingt empfehlenswert da die Tiere darin schnell verdursten - sie müssen daher alle 3-4 Stunden kontrolliert werden um die Tiere rechtzeitig zu befreien. Bevor Fallen eingesetzt werden muss aber unbedingt überprüft werden ob es sich auch sicher um eine Wühlmaus handelt und ob die jeweiligen Gänge noch von den Tieren benutzt werden. Die sogenannte „Verwühlprobe“ gibt darüber Aufschluss (siehe Tabelle oben).
- Trotz aller Vorsicht kann es aber trotzdem vorkommen, dass ein Maulwurf in die Falle geht, da beide Wühler teilweise das Röhrenlabyrinth des anderen nutzen. Draht und Durchschlupffallen werden Maulwürfen eher zum Verhängnis als solche mit Wühlmausködern.